Lauenburgischer Kunstverein mit Kulturpreis geehrt

Ehrungen und Verabschiedungen bei einer Feierstunde im Möllner Stadthauptmannshof

VON MATTHIAS SCHÜTT

MÖLLN. Gleich fünf Preisverleihungen und Verabschiedungen hatte die Stiftung Herzogtum Lauenburg in eine Feierstunde am Sonnabend im Stadthauptmannshof gelegt. Anlass war die Verleihung des Kulturpreises, der in diesem Jahr dem Lauenburgischen Kunstverein zugedacht wurde. Mit diesem Hauptpreis wird auch immer ein Förderpreis für junge Künstler vergeben. Anschließend erhielt der Archäologe Prof. Dr. Joachim Reichstein eine Ehrung für seine langjährige Tätigkeit in der Lauenburgischen Akademie. Und abschließend galt es noch, sich von zwei wichtigen Mitarbeitern der Stiftung zu verabschieden: der Geschäftsführerin Andrea Koop und von Vizepräsident Wolfgang Engelmann.

Neben dem Förderpreis für junge Künstler, der in diesem Jahr an das vom Kreis, dem Berufsbildungszentrum Mölln, der Stadt Mölln sowie der Stiftung getragenen Theaterprojekt „Back on stage" vergeben wurde, war von der Jury für den Hauptpreis aus sechs nominierten Initiativen der Lauenburgische Kunstverein (LKV) als Kulturpreisträger ausgewählt worden. Der LKV bringt seit 38 Jahren in Ausstellungen, Konzerten, Lesungen und vielen anderen Veranstaltungen Kunst unter die Leute – ganz im Wortsinne mit seiner Artothek, in der Kunstwerke gesammelt und wie Bücher in einer Stadtbücherei an Kunstinteressierte ausgeliehen werden. Laudator Prof. Dr. Klaus Rave vom Schleswig-Holsteinischen Kunstverein würdigte den LKV als Bildungsinitiative in der Tradition vieler Kunstvereine, die ihre Aufgabe seit je darin sehen, Kunst nicht privilegierten Schichten zu überlassen, sondern allen interessierten Bürgern zugänglich zu machen.

Dasselbe gilt, wenn auch auf anderer Ebene, für das Wirken des ehemaligen schleswig-holsteinischen Landesarchäologen Prof. Dr. Joachim Reichstein, der 35 Jahre lang dieses Fachgebiet in der Lauenburgischen Akademie der Stiftung betreut hat. „Er hat nicht nur wissenschaftlich die regionale Archäologie vorangebracht, sondern in zahllosen Vorträgen und Seminaren sein Wissen auch der breiten Öffentlichkeit vermittelt", betonte Stiftungspräsident Klaus Schlie. Reichstein dankte mit einem launigen Rückblick auf seinen Berufsweg, der in einer treffsicheren Definition der besonderen Herausforderungen der Archäologie gipfelte: „Die Schnauze immer im Dreck – doch im Auge den Glanz der Geschichte".

Neben Reichstein wurde auch die ehemalige Geschäftsführerin Andre Koop verabschiedet, die sieben Jahre lang die Stiftungsarbeit organisiert hat. Und last not least wurde Wolfgang Engelmann gewürdigt, der nach elf Jahren als Vizepräsident ausscheidet. Im Tandem mit Präsident Klaus Schlie habe Engelmann ein ideales Führungsteam der Stiftung gebildet, wie Kreispräsident Meinhard Füllner hervorhob. Schlie selbst skizzierte das persönliche Verhältnis als Verbindung zweier politischer Schwergewichte, die trotz unterschiedlicher Parteibindung einen guten Weg der Zusammenarbeit gefunden hätten: „Deine Besonnenheit, lieber Wolfgang, hat meine Entscheidungsfreude mitunter gebremst, was der Stiftung aber nicht geschadet hat."

Stiftungspräsident Klaus Schlie (2. v. l.) überreicht Dr. William Boehart eine Weinflasche. Auch Laudator Prof. Dr. Klaus Rave (2. v. l.), und Stiftungs-Geschäftsführerin Christa Mahl (l.) sind auf dem Bild.

Verabschiedung: Die ehemalige Geschäftsführerin Andrea Koop und Vizepräsident Wolfgang Engelmann. FOTOS: MATTHIAS SCHÜTT

> „Die Schnauze immer im Dreck – doch im Auge den Glanz der Geschichte"
>
> **Prof. Dr. Joachim Reichstein**
> Archäologe und langjähriger Dozent für die Stiftung Herzogtum Lauenburg

„Mölln 30 Jahre nach Mölln"

So heißt die neue Ausstellung des Lauenburgischen Kunstvereins (LKV), die am 12. November im Medaillongebäude der Stiftung, Hauptstraße 150 in Mölln eröffnet wird. Die Künstlerinnen und Künstler des LKV präsentieren Werke, die das Attentat auf ein Gebäude mit türkischen Mitbürgern vor 30 Jahren aufgreifen und reflektieren – „mit Empathie, Mut und Zuversicht", wie der LVK schreibt. (Bis 4. Dezember, Öffnungszeiten Fr bis So, 11 bis 16 Uhr)